

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das letzte Heft im heurigen Jahr beinhaltet drei Arbeiten, die ich Ihnen gerne kurz vorstellen möchte.

Ingrid Reichmann diskutiert in Ihrem Artikel, wie der Mensch seine Lebensgeschichte und seine frühen Beziehungserfahrungen einerseits körperlich in Form von Symptomen, Haltungen, Bewegungen und seinem ganzen Körperausdruck, andererseits psychisch in seinem spezifischen Verhalten, der Gestaltung der Interaktionen, in Symbolen und Bildern in die Therapie von Anfang an mitbringt und darstellt. Einen besonderen Stellenwert für das Verstehen dieses komplexen Geschehens hat dabei für Frau Reichmann die Gegenübertragung. Nach der kompakten Darstellung einer Reihe unterschiedlicher theoretischer Ansätze dazu wird die Thematik anhand einer Behandlungssequenz einer Patientin mit einer neurologisch anmutenden Symptomatik sehr anschaulich erläutert.

Im folgenden Beitrag von *Eva-Maria Einig* geht die Autorin der Frage nach, was eine gute Behandlung ausmacht und welche Kompetenzen dazu wünschenswert wären. Dabei betrachtet sie die Arbeit am Konflikt als besondere Kompetenz wie auch Ressource für die psychotherapeutische Arbeit. Sehr detailliert erfolgt dazu die Beschreibung und Aufarbeitung des Behandlungsverlaufs einer Patientin mit einer Schreibstörung anhand der durchgeführten Imaginationen. Das Besondere an diesem Beitrag sind die über längere Strecken wörtlichen Wiedergaben der Dialoge zwischen Patientin und Therapeutin während der Imaginationen, wie sie in der Literatur nur ganz selten zu finden sind.

Wolfgang Oswald befasst sich danach in seinem Artikel mit den Gründen für Freuds Aufgeben der Hypnose und der folgenden Entwicklung des psychoanalytischen Verfahrens, im speziellen dem Konzept der freien Assoziation. In seiner Analyse bezieht sich Herr Oswald auf eine Reihe von Quellen aus verschiedenen

Schriften und Briefen Freuds, die es erlauben, die Gedankengänge des Autors gut nachzuvollziehen. Der Artikel beinhaltet zudem eine kritische Betrachtung des Verhältnisses von psychodynamischen und hypnotherapeutischen Konzepten heute und plädiert für ein integratives Verständnis der Hypnosepsychotherapie.

Anschließend finden Sie noch eine Buchrezension von Leonore Kottje-Birnbacher zum neuesten Buch von Harald Ullmann sowie erste Informationen zum KIP-Kongress 2018 in Köln.

Mir bleibt noch, Ihnen eine angenehme Weihnachtszeit und ein gutes Hinübergleiten ins nächste Jahr zu wünschen,

Ihr Hermann Pötz